



missionszentrale  
der franziskaner

# JAHRESBERICHT 2018



# Liebe Freunde und Förderer der Missionszentrale der Franziskaner,

franziskanisch zu leben und zu handeln, bedeutet allen Menschen, ja allen Geschöpfen dieser Erde als Schwester und Bruder zu begegnen. So hat es Franz von Assisi gelebt und gelehrt.

Die Lebensweise mit dieser Grundeinstellung in unserem Denken und Handeln führt zu Respekt, Achtsamkeit und Liebe gegenüber allem Lebendigen.

Die Missionszentrale hat auch in diesem Jahr wieder, ganz im Sinne der Geschwisterlichkeit, weltweit Menschen in Not geholfen. Unser Wunsch, Hilfesuchenden beizustehen, wird dabei nur durch die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender, Freunde und Förderer möglich. Für ihr Engagement, ihr Vertrauen und ihren Glauben an das Gute sind wir dankbar.

Im Jahr 2018 haben wir unser Augenmerk verstärkt darauf gelegt, Menschen besonders in Afrika, aber auch in Lateinamerika und Asien den Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. Durch den Bau von Brunnen, die Bereitstellung von Wassertanks und Rohrleitungen, Dachrinnen zum Auffangen des Regenwassers oder verschiedene Wasserreinigungssysteme ist es uns gelungen vielen Menschen tagtäglich eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen.

Insgesamt haben wir weltweit 105 Projekte, die in bessere Wasserversorgung zielten, unterstützt. Die Bewohner ganzer Dörfer, Schulen und Familien haben jetzt sauberes Wasser.

Im Herbst 2018 habe ich während meiner Keniareise unvorstellbares Leid gesehen. Was ich aber auch gesehen habe, ist die Dankbarkeit in Gesten, Augen und in den Herzen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die durch unsere gemeinsame Hilfe neue Hoffnung erhalten.

Das Engagement unserer Spenderinnen und Spender, die Arbeit aller Franziskanerinnen und Franziskaner mit zahllosen freiwilligen Helferinnen und Helfern sind Auftrag und Grund, uns weiter für eine geschwisterliche Welt einzusetzen.

Bonn, im Mai 2019

P. Matthias Maier OFM, Präsident

## Inhalt

Vorwort	3	Wirkungsbeobachtung und Evaluation	26
Soziales und pastorales Engagement		Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	28
- Lateinamerika	4	Engagement und Dialog mit Spendern	32
- Asien	8	Transparenz und Struktur	
- Afrika	12	- Lagebericht der Missionszentrale der Franziskaner e.V.	34
- Partnerorganisationen	16	- Organigramm	37
Weltweites Engagement und nachhaltige Hilfe	20	- Struktur und Aufbau der MZF	38
Details zur Projektarbeit	22	- Einnahmen und Ausgaben 2018	40
Soforthilfe		- Jahresabschluss 2018	42
- Syrien	24	Danksagung	46

Bilder: Missionszentrale, M. Ressel 2,7,17,18,20,26,27,33,39,41, M. Mureithi 1,12,13,21, S. Chiramel 8,9, F. Kopp 4,5

# Lateinamerika

Beispiele unserer Hilfe

Die Kinder in den Armenvierteln brauchen eine gute Betreuung und Förderung

## ■ Im Einsatz für die Rechte von Mädchen und Frauen

**Brasilien** Gegenüber Mädchen und Frauen steigt häusliche Gewalt besonders in den rechtsfreien Räumen der Armenviertel drastisch an. Zur gesellschaftlichen Benachteiligung von Mädchen und Frauen kommen die Verherrlichung von Gewalttätigkeit ihnen gegenüber in Musik und Medien sowie der Drogenkonsum. Frauen und Mädchen müssen um ihre Unversehrtheit und ihr Leben fürchten. Viele suchen Hilfe im Zentrum zum Schutz des Lebens – CDVida in der Stadt Duque de Caxias, etwa 20 km nordwestlich des Zentrums von Rio de Janeiro. Hier arbeitet Schwester Benedita als Psychologin. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit und des Teams von CDVida liegt in den Frauenrechten auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Betroffene Mädchen und Frauen werden medizinisch und psychologisch betreut. Sie können an Bildungskursen und Seminaren zu Themen wie Gewaltprävention und Arbeitsrecht teilnehmen und werden bei der Gründung von Kleinunternehmen beraten und unterstützt. Einkommen schaffende Maßnahmen werden ergriffen und Arbeitsstellen vermittelt. Bei CDVida finden 1.800 betroffene Frauen und Mädchen Schutz und lebenswichtige Hilfe. Mit einem Beitrag von 8.100,- Euro für Ausbildung, Seminare, Beratungen und Präventionsarbeit haben wir diese wichtige Arbeit von Schwester Benedita unterstützt.

## ■ Genug zu essen

**Venezuela** Die politischen Unruhen bringen die Menschen an die Grenze des Erträglichen. Korruption, Gewalt und Hunger haben schon Hunderttausende dazu gebracht, ihr Land zu verlassen. In Nuevo Chapellin, einem Armenviertel der Hauptstadt Caracas, gibt es einen Kindergarten. Schwester María und ihre Mitschwester kümmern sich hier um 130 Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren. Sie hatten uns berichtet, dass auch sie große Schwierigkeiten haben, den Kindergarten weiterzuführen und dafür zu sorgen, dass die Mädchen und Jungen morgens wenigstens ein nahrhaftes Frühstück bekommen. Die Betreuerinnen sind zurzeit fast ausschließlich damit beschäftigt, in der Stadt Geld zu sammeln, Geschäfte zu finden, die Grundnahrungsmittel verkaufen, und dort dann in der Warteschlange zu stehen. Dringend sollte auch die Elektrik in der Küche repariert und kaputte Küchengeräte durch neue ersetzt werden. Mit einem Beitrag von 7.200,- Euro für Nahrungsmittel, Reparaturen und einen Kühlschrank haben wir schnell geholfen.



## Brief aus Brasilien

### ■ Was macht mich glücklich?

Die Antwort auf diese Frage findet ihren Ursprung bei meinen Eltern. Mein Vater hat sich in meinem Heimatort sehr für die Kirchengemeinde eingesetzt. Meine Mutter hat sich um uns zehn Kinder gekümmert. In meiner Familie erlebte ich die Geburt meiner Berufung. Weiter bestärkt wurde ich während meines Studiums bei den Franziskanerinnen. Ich war überzeugt, dass es mich glücklich machen wird, mein Leben Gott und dem Dienste an meinen Mitmenschen zu widmen.

In der Franziskanischen Familie finde ich dieses Glück bis heute. Ich bekam die Gnade geschenkt, Schwierigkeiten mit Entschlossenheit und Mut zu begegnen. Fähigkeiten, die in den Armenvierteln Rios von großer Wichtigkeit sind. Dazu gibt mir mein Glaube bei meinen täglichen Aufgaben die notwendige Kraft. In meiner Arbeit mit den Kindern und ihren Familien gebe ich mein Bestes, da ich die misslichen Zustände in ihrem Zuhause täglich sehe und kenne.

Das Unterrichten und der Austausch mit den Schülerinnen an der Schule „Nossa Senhora de Amparo“ in Rio de Janeiro bereiten mir große Freude. 200 Mädchen im Alter von fünf bis elf Jahren besuchen unsere Schule. Alle kommen aus einem höchst prekären familiären Umfeld von Gewalt, Armut und Missbrauch. Die Schule ist eine Oase der Fürsorge für sie.

Es ist ein Geschenk, Kindern aus armen Familien die Möglichkeit zu geben, ihre Zukunft ganz neu zu gestalten. Es ist eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung die Mädchen lernen. Fünf Jahre verbringen sie an dieser Schule. Es werden bedeutende Grundsteine für ihr zukünftiges Leben gelegt. Jeder Tag ist wie ein Wunder, an dem ich dem Wachstum der Kinder zusehen darf und meinen Beitrag als Schulleiterin und Lehrerin verantwortlich für ihre Zukunft leiste.

So möchte ich allen Spenderinnen und Spendern sagen, dass es sich lohnt, ein wenig von dem, was wir haben, jenen zu geben, die unsere Fürsorge so dringend brauchen.

Gott segne Sie!

Ihre Schwester Inês Santos da Silva



„Die beste Schule, die es gibt“,  
sagen Rebeca und Mauí

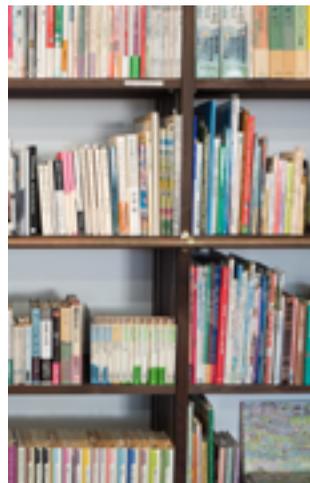




# Asien

Beispiele unserer Hilfe

In Frauengruppen können Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden



### ■ Chancen bis in die nächsten Generationen

**Indien** Chengam liegt im südindischen Tamil Nadu. Hier steht ein großes College für Mädchen und junge Frauen. 1.215 Schülerinnen besuchen diese Schule und sind stolz und glücklich, hier sein zu dürfen. Schwester Franceline ist Schulsekretärin und weiß um die Notlage der Mädchen in der Umgebung. Alle Mädchen und jungen Frauen, die hier zur Schule gehen, haben die Möglichkeit, aus dem Teufelskreis von mangelnder Schulbildung und Armut auszubrechen und die Chancen für sich und die nachfolgenden Generationen zu nutzen. Die meisten Mädchen besitzen keine Bücher und können sich auch keine leisten. Deshalb haben wir mit einem Beitrag von 10.000,- Euro geholfen. Schwester Franceline hat nun Bücher und Möbel für die Schulbibliothek sowie Bänke und Tische für die Klassenzimmer besorgt.

### ■ Die Not zeigt sich vielfältig

**Pakistan** Groß ist die Not von Minderheiten in Pakistan. Mit struktureller Benachteiligung, Marginalisierung und Diskriminierung seitens der Regierung und des Umfeldes sehen sie sich tagtäglich konfrontiert. Viele Familien führen ein menschenunwürdiges Dasein in Leid und Armut. Es vergehen kaum Tage, an denen nicht Menschen aus der Nachbarschaft und dem weiteren Umfeld bei den Franziskanern in Karachi verzweifelt an die Tür klopfen. Sie bitten um Hilfe für medizinische Versorgung, Schulsachen, Kleidung, bei Notfällen für Flüchtlinge und Frauen in schwierigen Lebenslagen. Manchmal suchen die Menschen einfach ein offenes Ohr und tröstliche Worte. Die Not zeigt sich so vielfältig. Mit 10.000,- Euro konnten wir dazu beitragen, dass Pater Younis einen Jahresfonds anlegen konnte, damit in Notlagen schnell und unkompliziert geholfen werden kann.

### ■ Herausforderung Bildung

**Philippinen** Bildung ist auf den Philippinen eine besondere Herausforderung. Weiterführende Schulen gibt es vielfach nur in den Städten. Viele Kinder auf dem Land können die Sekundarschule nicht besuchen, da die Fußwege zu lang sind. Viele Familien können die Kosten für Schulkleidung, Bücher, Unterkunft und Unterhalt nicht tragen. Staatliche Unterstützung gibt es keine. Titay ist eine Kleinstadt mit etwa 46.000 Einwohnern. Hier steht das Internat der Franziskanerinnen, in dem zurzeit 42 Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren leben und die Schule besuchen. Mit 4.900,- Euro konnten wir helfen, sodass Schwester Marie Rose den Schlafsaal der Mädchen renovieren und das Dach reparieren konnte. Jetzt wohnen hier wieder 70 Schülerinnen und bereiten sich auf ihren Lebensweg vor.



## Ein Projektbericht aus Indien

### ■ Das Projekt

Pater Xavier Durairaj OFM ist Leiter des franziskanischen Zentrums FLAME in Vadakaraj Dindigul. Ziele des Zentrums sind eine gute medizinische Versorgung der Bevölkerung und Präventions- und Aufklärungsarbeit zur Immunkrankheit Aids. Durch die erfolgreichen Aufklärungsprogramme fassen immer mehr Menschen Mut und nehmen die Angebote im Zentrum wahr. Seit vier Jahren werden 33 betroffene Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 21 Jahren im Kinderheim des Zentrums betreut. Andauernde Wasserknappheit und veraltete teils kaputte Toiletten erschweren das tägliche Leben.



### Dank

Im Namen aller Kinder und Erwachsenen von FLAME danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung. Durch die renovierten Toiletten und den vertieften Brunnen leben die Kinder und alle Besucher in einem gepflegten fürsorglichen Umfeld und haben auch in Trockenzeiten sauberes Trinkwasser. Nochmals herzlichen Dank für Ihre Zuwendung und Unterstützung.

Mit friedvollen Grüßen Ihr

Fr. Xavier Durairaj OFM

### Die Maßnahmen

- Brunnenvertiefung für eine gute Wasserversorgung
- Renovierung von 12 Toiletten
- Anbau eines Badezimmers mit zwei Toiletten im Kinderheim



### Die Finanzierung:

MZF:	4.000,00 Euro
Eigenanteil:	1.012,99 Euro
Gesamtbetrag:	5.012,99 Euro



### ■ Der Abschlussbericht

von Pater Xavier Durairaj

Alle Maßnahmen konnten durch die Hilfe der MZF umgesetzt werden.

**Herausforderung:** Die Arbeiter sind nach der Renovierung der Toiletten nicht mehr erschienen. Das führte zu einer Zeitverzögerung.

**Lösung:** Der Auftraggeber hat uns zügig einen anderen Klempner zugewiesen, sodass auch die Verlegung der Rohre durchgeführt werden konnte.

**Erfolg:** 33 von Aids betroffene Kinder und Jugendliche sowie 200 Besucher des Zentrums profitieren von sauberem Trinkwasser, funktionierenden Toiletten und einem Bad. Durch die Erneuerung der Rohre gibt es keine Lecks und keine Verstopfungen mehr. Alle Begünstigten sorgen dafür, dass die Toiletten und das Bad sauber gehalten werden und Wasser sparsam benutzt wird. Brunnen mit Pumpe und Motor werden gut gewartet.

**Fazit:** Der Gesundheitszustand der Kinder und Jugendlichen sowie aller Nutznießer des Brunnens und der Toilettenanlage verbessert sich zusehends.

**Zukunft:** Pflanzung von Bäumen für das ökologische Gleichgewicht.



# Afrika

Beispiele unserer Hilfe

Sport im Freien gehört für diese Kinder zum Unterricht dazu

## ■ Gemeinsam ist es zu schaffen

**Guinea Bissau** ... ein Land, das an der Westküste Afrikas zum Atlantik hin liegt und zu den am wenigsten entwickelten Ländern weltweit gehört. Die Menschen in Bedanda, einem Ort im Süden des Landes, leben arm und einfach. Die Franziskanerinnen leiten hier einen Kindergarten mit Vorschule, den 110 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren besuchen. Zudem führen sie ein Ernährungszentrum, in dem vor allem unterernährte Waisenkinder gesund gepflegt werden. Sie führen eine Apotheke und leisten in den umliegenden Dörfern Basisgesundheitsarbeit. Zudem geben sie Alphabetisierungskurse in den Dörfern. Es liegt den Franziskanerinnen am Herzen, da zu helfen, wo Hilfe dringend gebraucht wird. Gemeinsam haben wir es geschafft, Schwester Maria die erbetenen 1.400,- Euro für Medikamente, Nahrungsmittel und didaktische Materialien zu senden.



## ■ Fürsorge und Wertschätzung

**Kenia** Weil die Franziskanerinnen in Kisoko miterlebten, unter welch grausamen Bedingungen behinderte Kinder und Jugendliche in den Familien im wahrsten Sinne des Wortes gehalten werden, haben sie bereits vor mehr als 25 Jahren ein neues Zuhause für viele von ihnen geschaffen. Gewalttätige und sexuelle Übergriffe sind bis heute leider keine Seltenheit. Bei den Franziskanerinnen finden zurzeit 80 geistig und körperlich behinderte Mädchen und Jungen Fürsorge und Wertschätzung. Sie blühen auf und lachen wieder. Schwester Teddy ist es sehr wichtig, dass der Kontakt zu den Familien aufrechterhalten bleibt und sie miteinbezogen werden. Wegen schlechter Ernte konnten die Franziskanerinnen die Kinder nicht mehr satt bekommen. Mit 8.100,- Euro für Nahrungsmittel und Feuerholz haben wir geholfen.

## ■ Wasser für zwei Schulen

**Tschad** Aus Dotouma schreibt uns Schwester Nemaye, dass die Kinder aus der Grundschule von Dotouma und jener im Nachbardorf sich täglich selbst auf die Suche nach Trinkwasser begeben müssen. Meist vor dem Unterricht oder in den Pausen. Finden sie Wasser, so ist es oft verschmutzt, und Krankheiten sind die Folge. Zudem ist die Suche nach Trinkwasser für die Kinder ein großer Zeit- und Energieaufwand. Im Unterricht sind sie dann zu müde, um sich zu konzentrieren. Damit für die Kinder an beiden Schulen sauberes Brunnenwasser zugänglich ist, haben wir mit 8.800,- Euro für zwei Brunnen mit Handpumpe geholfen.



## Ein Reisebericht aus Afrika

Früh beginnen die Tage in Kenia und Uganda. Schon um fünf Uhr morgens stehen wir auf und bereiten uns auf den Tag vor. Jeden Tag bin ich voller Erwartung auf die Begegnung mit den Menschen und darauf, zu sehen, wo die Hilfe der Missionszentrale ankommt und wirkt. Mein Name ist Heike Lange, ich bin Mitarbeiterin der Missionszentrale der Franziskaner. Im Oktober 2018 hatte ich die Möglichkeit, zusammen mit meiner Kollegin Petra Schick unsere Projekte in Uganda und Kenia zu besuchen.

### Im Krankenhaus von Bungoma sind die Krankenschwestern kleine Manager

Es ist Tag fünf unserer Reise. Um 8:45 Uhr erreichen wir endlich das Krankenhaus St. Damiano. Von Schwester Jacinda werden wir bereits freudig erwartet. Die kleine angebotene Erfrischung nehmen wir sehr gerne an, denn wir sind schon seit über drei Stunden unterwegs. Schwester Jacinda nimmt sich die Zeit und zeigt uns das gesamte Krankenhaus. Es gibt 50 Betten und 82 Angestellte. Der Operationssaal wird gerade renoviert, da die schwere OP-Lampe aus der Decke gebrochen ist. Das Anästhesiegerät ist defekt und muss erneuert werden. Da hilft die Missionszentrale. Zudem liegt von Schwester Jacinda auch ein Antrag für ein Solarprojekt bereits auf dem Schreibtisch in Bonn, auch hier werden wir versuchen zu helfen. Ganz neu ist die Planung einer Mutter-Kind-Station im alten Regionalhaus der Schwestern. Die Franziskanerinnen legen viel Wert auf Aufklärung, Früherkennung und Eigenverantwortung. Uns begegnet trotz der Einfachheit eine gute, organisierte und kompetente Krankenhausstruktur. Zusehends wird mir klar, wie wichtig die finanzielle Hilfe aus Deutschland ist.

### Positives Lebensgefühl

Die unermüdliche Hingabe der Schwestern und der medizinischen Fachkräfte für ihre Arbeit und die selige Geduld der Patienten beeindruckten mich. Viele Patienten können ihre Behandlungen nicht bezahlen und sind voller Dankbarkeit für die Hilfe der Franziskanerinnen und aller Helferinnen und Helfer in Deutschland. Unsere Reise geht weiter. Wir verabschieden uns, dankbar, dass wir einen so umfassenden Einblick in die tägliche Arbeit des Krankenhauses bekommen durften. Auf unserem Weg nehmen wir Schwester Jacinda in ein nahegelegenes Dorf mit. Sie betreut dort Mama Belinda, eine Aidspatientin. Selbstverständlich begleiten wir sie zu ihr. Mama Belinda ist eine von 54 HIV-Patienten im Homebasecare Programm. Ein begleitender Dienst, der den Kranken Medikamente und eine ausgewogene Nahrung garantiert. Mama Belinda geht es heute gut. Sie ist so glücklich über unseren Besuch und so positiv in ihrer ganzen Art, dass ich fast den schmutzigen Lehm Boden und die kaputte Matratze in ihrer Hütte vergesse. ... Ich denke nur, Müdigkeit und Erschöpfung sind zwei Worte, die die Menschen hier nicht kennen.



Schwester Jacinda mit Mama Belinda



Heike Lange mit dem kleinen Michael während ihrer Projektreise im Oktober 2018.



# Mittel- und Osteuropa

Zusammen mit **FRANZ HILF**

Beispiele unserer Hilfe

FRANZ HILF ist unsere franziskanische Partnerorganisation aus Österreich und Südtirol. Seit vielen Jahren unterstützen wir gemeinsam hilfsbedürftige Menschen in Mittel- und Osteuropa. In 2018 konnten so wieder 81 Projekte in 15 Ländern gefördert werden.

## ■ Winterkleidung und Schuhe

**Halbinsel Krim** Weil eine alleinerziehende Mutter in ihrer ausweglos schwierigen Lebenssituation von Armut die finanziellen Mittel nicht hat, um ihre Kinder zu versorgen, wurde ihr bereits das erste von den Behörden genommen und in eine Pflegefamilie gebracht. Ihre Angst ist groß, dass ihr auch die anderen genommen werden. In Feodosia sind elf Kinder im Alter von einem bis zwölf Jahren von extremer Armut betroffen. Es fehlt am Allernötigsten. In Pater Leons Gemeinde leben zudem neun ältere Menschen, die gerade in den kalten Wintermonaten unter den besonders prekären Bedingungen leiden. Mit 4.100,- Euro haben wir geholfen, dass Kleidung, Schuhe, Nahrungsmittel verteilt und die Heizkosten finanziert werden konnten.



## ■ Essen, Kleidung und Schulsachen

**Ukraine** Es ist schwer für arme Familien in der Ukraine. Die Auswirkungen des Krieges stürzen viele immer mehr in Not und Elend. Besonders schwer ist es für die Kinder. Die Franziskaner in Baranivka wissen um 35 Kinder in ihrer Gemeinde, die in größter Not leben. Es fehlt ihnen an allem. Meist sind die Eltern alkoholabhängig, weil sie das Leid nicht ertragen. Schnell konnten wir Pater Natanail die erbetenen 12.600,- Euro für Nahrungsmittel, Kleidung und Schulsachen für die Kinder nach Baranivka senden.

## ■ Wärme, Begegnung, Fürsorge

**Ukraine** Ein Teller warmer Suppe, eine beruhigende Hand, ein aufmerksames Ohr und ein offenes Herz, das alles bringen Pater Miloslav, seine Mitbrüder und die freiwilligen Helferinnen und Helfer zu 28 mittellosen alten, kranken und behinderten Mitmenschen in der Stadt Zhytomir. Die Begegnungen mit den Hilfebedürftigen sind voller Wärme und Fürsorge. Ohne diese wichtige Arbeit wären die Menschen einem elenden, würdelosen Dahinsiechen ausgesetzt. Pater Miloslav hat uns berichtet, dass die politische und wirtschaftliche Lage schlechter statt besser wird. Die Franziskaner haben nicht mehr genügend Mittel, um Nahrungsmittel und Medikamente besorgen zu können und das Gehalt für die Köchin zu finanzieren. Wir haben mit 14.000,- Euro geholfen.



## Fedors bewegte Jahre in Russland

Im August 2016 hat mich, Fedor, 43 Jahre, ein Polizist von der Straße der russischen Stadt Ussurijsk aufgelesen und in das franziskanische Hilfszentrum Tau für Obdachlose gebracht. Zu diesem Zeitpunkt war ich blind und hatte keine Dokumente. Bevor ich mein Augenlicht verlor, war ich als Hilfsarbeiter beschäftigt. Der Graue Star raubte mir völlig das Augenlicht. Ich war erblindet. Die Abwärtsspirale begann. Ich verlor meinen Arbeitsplatz und, damit nicht genug, meine Wohnung, da ich die Miete nicht mehr bezahlen konnte. Ich wurde obdachlos. Ein erniedrigender und verzweifelnder Zustand. Da ich meine Dokumente verloren hatte, war an einen Arztbesuch für meine Augen nicht zu denken.

### Fürsorge und Bestimmtheit

Ich war froh und erleichtert, als der Polizist mich zu den Franziskanern brachte. Mit Fürsorge und Bestimmtheit halfen sie mir, mein Leben zu ordnen. Ich bekam Unterkunft, Kleidung, Essen und medizinische Betreuung. Zunächst kümmerten sie sich auch darum, dass ich Pass und Krankenversicherung wiedererlangte. Die Augenoperationen wurden möglich. Nach Erhalt der Dokumente und medizinischen Untersuchungen konnte ich für eine Augenoperation ins Krankenhaus. Zunächst wurde die Augenlinse eines Auges ersetzt. Nach fünf Monaten wurde das zweite Auge operiert. Jetzt kann ich wieder sehr gut sehen und helfe bei allen anfallenden Arbeiten, ob es in der Suppenküche ist, im Garten, bei kleinen Baumaßnahmen oder Reparaturen oder beim Schneeschippen im Winter. Ich bin voller Dankbarkeit und genieße das Leben, die Menschen und die Arbeit. Meine Lieblingsbeschäftigung ist die Kerzenherstellung in der kreativen Werkstatt des Hilfszentrums. Gerne unterstütze ich auch die Sozialarbeiter bei der Begleitung der Obdachlosen ins Krankenhaus – so wie auch ich in großer Not diese Hilfe erfuhr.

### Abschied und Neubeginn

Im August letzten Jahres, also nach zwei Jahren bei Tau, habe ich einen Arbeitsplatz und eine liebe Frau gefunden. Mit ihr lebe ich in einem kleinen gemieteten Haus. All das habe ich der Fürsorge und Nächstenliebe der Franziskaner zu verdanken. Sie haben mir ein neues Leben ermöglicht. Ich vermisse die drei Brüder und die Menschen im Zentrum Tau. So halte ich den Kontakt zu vielen Mitarbeitern. Wenn es die Zeit erlaubt, besuche ich sie.

Dank der Hilfe vieler Spenderinnen und Spender und der Fürsorge der Franziskaner führt Fedor heute ein eigenständiges, frohes und gesundes Leben.



# Weitere Beispiele unserer weltweiten nachhaltigen Hilfe



**Haiti:** Nahrungsmittel und Hygieneartikel für 40 Straßenkinder in Port-au-Prince



**Ostungarn:** Schulsachen, Nahrungsmittel und Gehälter für sechs Lehrkräfte für die Kinder der Roma in Arló



**Bosnien:** Nahrungsmittel, Kühlschrank und Spielsachen für den Kindergarten in Busovaca



**Indien:** Ein Brunnen für das Mädchenheim in Chainpur



**Indien:** Fahrzeug für sichere Krankentransporte in Martalli



**Vietnam:** Eine Wasseraufbereitungsanlage für das Dorf Tan Hoa



**Kolumbien:** Schulsachen und Nahrungsmittel für das Kinderförderprogramm in Cali



**Brasilien:** Bildungskurse, Mühlen, Küchengeräte und Arbeitskleidung für Frauen, die im Nordosten Brasiliens Babaçu-Nüsse verarbeiten



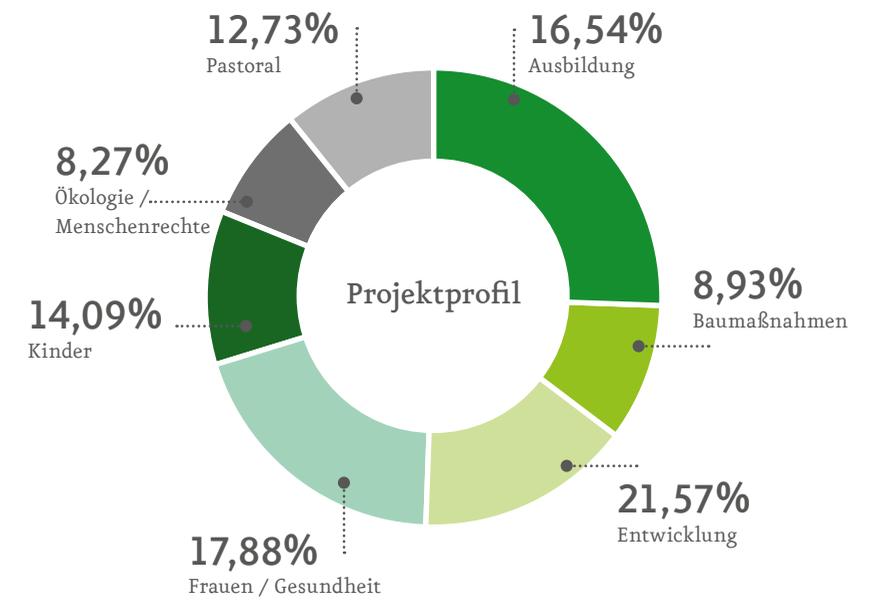
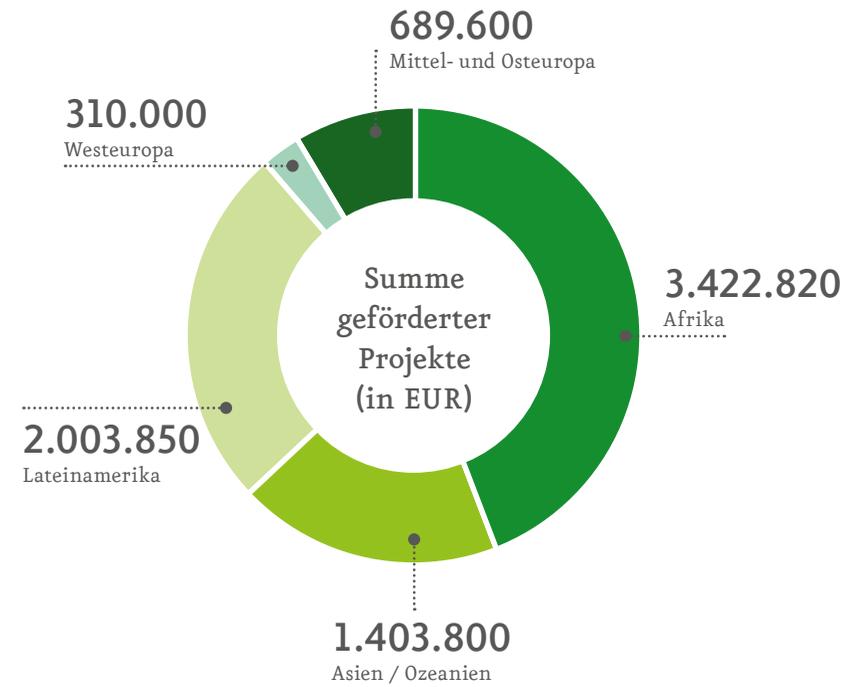
**Kenia:** Sieben Wassertanks und Dachrinnen für die St. Peter Claver Schule in Wicoteng



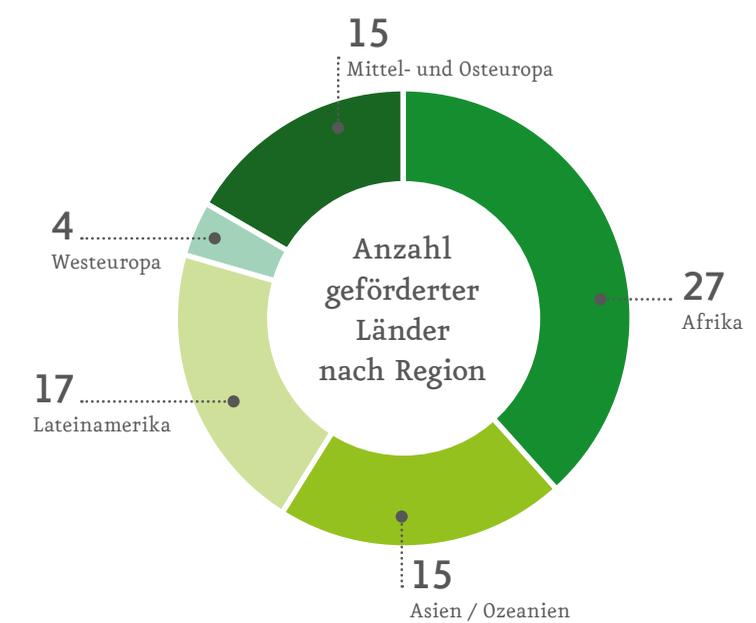
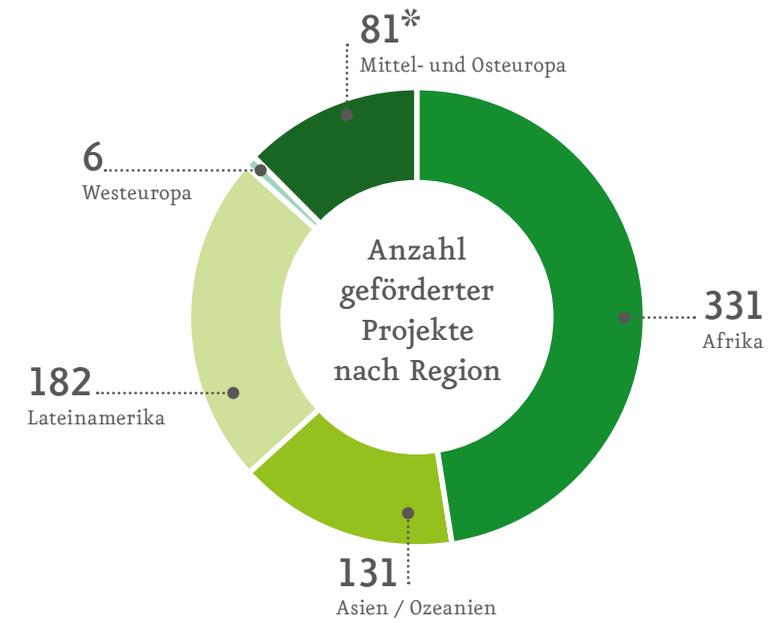
**Tansania:** Ein Brunnen für die St. Martin Schule in Mbingu



Im Jahr 2018 haben wir unser Augenmerk vermehrt auf die Bereitstellung von Trinkwasser weltweit gelegt. Wir haben 105 Wasserprojekte in 32 Ländern gefördert



## Details zu unserer Projektarbeit



\* Projekte mit FRANZ HILF



## Beispiele unserer Soforthilfe

### Hilfsmaßnahmen für die Menschen im Bürgerkriegsland Syrien

#### Zwischen Diktatur und Revolution

Die ersten Proteste begannen im Frühjahr 2011 im Zuge des Arabischen Frühlings. Seither befindet sich Syrien in einem blutigen Bürgerkrieg. Die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Assadtreuen Truppen, örtlichen Rebellengruppen und dem „Islamischen Staat“ haben tausende Menschenleben gefordert und eine der größten Flüchtlingswellen unserer Zeit ausgelöst. Mittlerweile ist kaum noch überschaubar, wer hier weltweit wo und wie die Fäden zieht und mitverantwortlich ist für diese katastrophale Zerstörung.

#### Wir bleiben

Große Flüchtlingsströme bewegten sich in Syrien und aus Syrien heraus. Die gesamte Infrastruktur ist großflächig zerstört. Die Versorgung mit Strom und Wasser funktioniert nicht mehr. Lebenswichtige Güter sind sehr teuer oder stehen gar nicht zur Verfügung. Medizinische Versorgung gibt es kaum und ist nicht zu finanzieren. Die Franziskaner bleiben und helfen an Orten, wo sonst niemand mehr hilft. Sie sind in Damaskus, Aleppo, Latakia und in zwei kleinen Orten im Orontes-Tal unerschrocken und mutig für die Menschen im Einsatz. Viele Menschenleben haben sie allein durch die aufgebauten Flüchtlingszentren und die Verteilung von Nahrungsmitteln und medizinischer Versorgung gerettet und in täglich schwierigen Situationen geholfen.

Gemeinsam mit vielen Spenderinnen und Spendern hat die Missionszentrale im Jahr 2018 die wichtige Arbeit der Franziskaner in Syrien mit einem Gesamtbetrag von 153.000,- Euro unterstützt.



#### ■ Überlebenshilfe für besonders arme Familien

Aleppo erlebt seit Ende 2016 wieder eine relativ friedliche Zeit. Der Wiederaufbau der Stadt und die Versorgung der Menschen gehören aber leider nicht zu den Prioritäten der syrischen Regierung. Die Zahl der Familien, die ihre Kinder nicht mehr ernähren können, nimmt immer noch zu. Im Auffangzentrum für Flüchtlinge in Aleppo haben die Franziskaner ihre Hilfsmaßnahmen auf 350 Familien, die in erster Linie Lebensmittel benötigen, erweitert. Mit einem Betrag von 91.000,- Euro haben wir hier geholfen.



#### ■ Wiederaufbau von Wohnungen und Häusern

Neben der Hilfe zum täglichen Überleben müssen die Häuser und Wohnungen, die durch den Krieg beschädigt oder teilweise zerstört wurden, wieder aufgebaut werden. Dafür haben die Franziskaner ein Wiederaufbauprojekt gestartet. Ein Büro wurde eingerichtet, fünf Bauingenieure beschäftigt, Baumaterialien besorgt und die Baumaßnahmen organisiert und überwacht. Diese Arbeit haben wir mit 19.000,- Euro gefördert. So haben 20 Familien in Midan, darunter 70 Kinder und Jugendliche, wieder ihr Zuhause zurückbekommen.

#### ■ Medizinische Hilfe für schwangere Frauen, chronisch Kranke und Binnenvertriebene in Damaskus

Die Stadt Damaskus war nie mitten in Kriegshandlungen verwickelt. Allerdings hat sich die Bevölkerungszahl durch die zahllosen Binnenflüchtlinge von 2,5 Mio. auf 6 Mio. erhöht. Eine völlige Überforderung. Medizinische Versorgung gibt es in den Krankenhäusern nur gegen Bezahlung. Viele Familien haben aber keinerlei finanzielle Mittel. Mit unserem Beitrag von 10.000,- Euro konnten 50 Operationen durchgeführt, 440 chronisch Kranke mit Medikamenten versorgt werden und 200 Neugeborene und Babys eine Grundversorgung sowie Babynahrung erhalten.



#### ■ Verarbeitung von Kriegstraumata von Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien

Latakia liegt an der Küste des Landes. Hier haben in den letzten Jahren mehr als eine Million Flüchtlinge Zuflucht gesucht. Darunter unzählige Kinder und Jugendliche, die kaum anderes als Krieg und Flucht erlebt haben. Sie brauchen spezielle Hilfe. Die Franziskaner haben für 100 Kinder ein unterstützendes Betreuungs- und Beratungsprogramm aufgebaut. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre grausamen Erfahrungen aufzuarbeiten und wieder Hoffnung für die Zukunft zu schöpfen. Mit 15.000,- Euro haben wir dazu beigetragen, dass für das Jugendzentrum in Latakia Spielgeräte, Musikinstrumente, Bücher, Regale, Tische und Stühle besorgt, die sanitären Räume saniert, ein Basketballfeld renoviert und Nahrungsmittel besorgt werden konnten.

# Wirkungsbeobachtung: Was haben wir erreicht? Was können wir verbessern?

Evaluationsbericht: Mobiles Krankenhaus - Die ländliche und stadtnahe Gesundheit in Cochabamba - Bolivien

## ■ Hintergrund

Die Gesundheitsversorgung in den Gemeinden des Gebietes Chapare war äußerst mangelhaft. Die Bevölkerung hatte mit kaum vorhandenen öffentlichen Gesundheitseinrichtungen, mit fehlenden Fachkräften und spärlicher Ausstattung zu kämpfen. Nahe Cochabamba war der Zugang zu Gesundheitsleistungen nur höheren Einkommensschichten möglich. Die Kindersterblichkeit war aufgrund von Mangelernährung und den damit verbundenen Krankheiten hoch. Wegen fehlender Mutter-Kind-Gesundheitsprogramme häuften sich ungewollte Schwangerschaftsabbrüche. Die Mehrheit der Bevölkerung litt wegen fehlender Hygiene und Zahnheilkunde an Zahnproblemen. In Schulen und Bildungszentren wurde, aufgrund mangelnder Lehrkräfte, keine gesundheitliche Präventionsarbeit durchgeführt. Bewusstseinsarbeit zum Thema Behinderungen gab es keine. Deshalb wurden behinderte Kinder weder in der Schule noch in der Ortsgemeinschaft aufgenommen. Die Mehrheit der Erwachsenen, vor allem der Frauen, waren Analphabete. Die familiäre wirtschaftliche Situation war prekär. Es gab wenige Möglichkeiten für Frauen, Einkommen zu erwirtschaften, um ihre Kinder zu versorgen. Für soziale Verbände wie Gewerkschaften war es schwierig sich selbst zu verwalten und ihre Interessen aktiv in die Gemeinschaft einzubringen.



## ■ Das Projekt

Die von den Franziskanern gegründete Organisation San Lucas arbeitet seit fast 30 Jahren mit den indigenen Quechua-Gemeinden in Cochabamba zusammen. Seit 2012 gibt es hier dank der Unterstützung der Missionszentrale ein mobiles Krankenhaus.

Hauptziel des Projektes ist es, die Lebensqualität der aus dem Bezirk Cochabamba ausgeschlossenen Gemeinden in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Ernährung und Bürgerbeteiligung zu verbessern. Weitere Themenbereiche sind die Generierung wirtschaftlicher Ressourcen und der Umweltschutz. Die Maßnahmen von San Lucas konzentrieren sich auf die Gesundheitsversorgung unter Berücksichtigung des sozialen, ökonomischen, geographischen, kulturellen und spirituellen Umfelds. Das Anliegen der Organisation ist es, die Menschen ganzheitlich in ihrem Lebensumfeld zu unterstützen.

Die drei Handlungsfelder sind:

- **Heilende Gesundheit** mit medizinischer und zahnärztlicher Versorgung
- **Vorbeugende Gesundheit** durch Aufklärung und Wissensvermittlung



- **Öffentliche Gesundheit** mit Bürgerbeteiligung, Ausbildung von Gemeindeleitern, Zusammenarbeit mit Gemeinderäten, Schulen, Gesundheitsposten und weiteren Verantwortlichen. Angestrebte Veränderungen werden hierbei anhand einer vorhergehenden Analyse durchgeführt und sind partizipativ, d.h. betroffene Gemeindemitglieder sind unerlässlicher Teil jeglicher Entscheidung. Die Organisation San Lucas kann nur mit Zustimmung der Gemeinde handeln. Ziel ist es, die indigenen Gemeinden selbst zu Protagonisten ihrer eigenen Geschichte werden zu lassen.

## ■ Externe Evaluation

Die Evaluierung wurde zwischen August und November 2018 in drei Etappen durchgeführt:

- Sammlung von Informationen – Berichte, Tabellen, Projekte
- Besuche vor Ort – Einzel- und Gruppeninterviews
- Auswertung der Informationen und finaler Bericht

## ■ Ergebnis

Die drei Arbeitsbereiche von San Lucas entsprechen den realen und dringlichen Bedürfnissen der begünstigten Bevölkerung, die nicht über eigene oder kommunale Mittel verfügt, um eigenständig den gesundheitlichen Problematiken zu begegnen. Das erfahrene Team, welches die Gemeindegesundheitsversorgung mit dem mobilen Krankenhaus durchführt, zeigt, dass es bestens qualifiziert und empathisch die medizinischen Aufgaben erfüllt. Das Team besitzt die notwendigen Fähigkeiten, um die Gemeinden zu stärken. Es fördert Ausbildungs- und Multiplikatorenräume, die das Umfeld nachhaltig verbessern. Die Arbeitsweise von San Lucas ist aufgrund ihrer Komplexität, Größe, Genauigkeit und Direktheit ein wichtiger Multiplikator und in ihren Ergebnissen sehr erfolgreich.

Die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften ist gelungen. Ebenso die Bildung von wirtschaftlichen Unternehmen (zum Beispiel Dorfläden), Frauengruppen und die Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrkräften zum Schutz der Kinder und Jugendlichen. Die medizinische und zahnärztliche Versorgung ist absolut professionell.

San Lucas wird sich schrittweise zurückziehen, sobald die Gemeinden in Zusammenarbeit mit der Regierung selbst die ländliche Gesundheitsversorgung verantworten können. Sacaba gehört zum Beispiel zu den Gemeinden, die bereits autonom wirken.

Die Organisation San Lucas hat bis heute mit 31 Gemeinden zusammengearbeitet und in den letzten Jahren 14.000 Menschen im mobilen Krankenhaus behandelt.

## ■ Entwicklungspotenziale

- Optimierung der Organisationsstruktur
- Vermehrte Ausbildung von Gemeindeleitern
- Lokale Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbau der Arbeit in weiteren Gemeinden
- Erweiterung der Versorgungsleistung durch zusätzliche medizinische Geräte
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen



Berichte einzelner Mitwirkenden dieses Projekts finden Sie auf unserer Homepage [www.mzf.org](http://www.mzf.org)

# Wie wir Menschen hierzulande erreichen: Aktionen, die bewegen und bilden

## ■ Wanderausstellung



Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Missionszentrale 2019 haben wir im November 2018 in der Albertus-Magnus Kirche in Bonn-Bad Godesberg die Wanderausstellung „In Franziskus Fußstapfen“ mit einem bewegenden Gottesdienst begonnen. Die Wanderausstellung wird von November 2018 bis September 2019 in allen Bad Godesberger Kirchen jeweils für eine Woche die Besucherinnen und Besucher zu Leben und Wirken des hl. Franziskus informieren. Sie können sich Fragen stellen wie:

- Warum bewegt Franz von Assisi uns bis heute?
- Was machen Franziskanerinnen und Franziskaner heute?
- Was ist die Aufgabe der Missionszentrale?

In jeder Kirche führt zum Auftakt oder Abschluss der Ausstellungswoche ein Franziskanerbruder durch den Gottesdienst. Danach bietet sich die Gelegenheit für einen Dialog mit den Franziskanern und Mitarbeitern der Missionszentrale.

Wenn Sie sich für die Wanderausstellung interessieren, finden Sie weitere Informationen sowie die Ausstellungstermine auf unserer Homepage [www.mzf.org](http://www.mzf.org)



Möchten Sie die Ausstellung in Ihre Gemeinde holen, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.

## ■ Ökologie und die „Grüne Reihe“

Das Thema Ökologie wurde auch in der „Grünen Reihe“ wieder aufgegriffen. Hier rückte insbesondere die „Ressource Wasser“ in den Vordergrund. Das Heft mit der laufenden Nummer 118 trägt den Titel „Schwester Wasser. Unsere Lebensgrundlage im Fokus. Spiritualität, Konflikte, Technik“.

## ■ Interreligiöser und interkultureller Dialog

Drei franziskanisch begleitete Reisen führten 2018 nach Indien, in das Heilige Land und nach Assisi. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebten viele inspirierende und bewegende Begegnungen mit Menschen anderer Lebensweisen, Kulturen und Religionen. Eine Bereicherung für alle Beteiligten.



## ■ Festival Francescano

Die Missionszentrale war auf dem „Festival Francescano“ in Bologna, Italien mit zwei von P. Prof. Johannes B. Freyer ofm gehaltenen Beiträgen zur Ästhetik aus franziskanischer Perspektive vertreten.

## ■ Ethische Geldanlage

Die Bildungsarbeit der MZF setzte im Jahr 2018 einen Schwerpunkt auf den Diskurs um ethische Kriterien für nachhaltige Investments und Geldanlagen. In Zusammenarbeit mit dem Fondsmanager Ampega, nahmen Vertreter der MZF an Fachtagungen und Veranstaltungen teil. Unter dem Leitwort „Was ist uns eine Investition wert?“ wurden die von der MZF initiierten nachhaltigen Investmentfonds „terrAssisi“ und ihre ethischen Grundlagen auf dem von der Ampega durchgeführten „Marienburger Gesprächen“ vorgestellt.

Auf der Investmentkonferenz „Petersberger Treffen“ unter dem Thema „Rettet Geld die Welt?“ referierte P. Prof. Johannes B. Freyer ofm zu der Thematik „Nachhaltigkeit – Ethik – Religion“. Mit diesen Beiträgen ging die MZF mit ihrer Bildungsarbeit auf das wachsende Interesse an nachhaltigen Investments ein.

Grundlage dazu ist die lange franziskanische Tradition sich mit ethischen Kriterien im Zusammenhang mit den Herausforderungen der Wirtschafts- und Geldpolitik auseinanderzusetzen und für Werte der Nachhaltigkeit einzutreten. Diesem Thema widmete die MZF auch eine Sonderausgabe der Schriftenreihe „Grüne Reihe“ mit dem Titel „Investmentethische Grundfragen“.



## ■ Katholikentag 2018 in Münster

Vom 09. bis 13. Mai war die Missionszentrale wieder mit einem eigenen Stand beim Katholikentag in Münster vertreten. Neben der Möglichkeit sich allgemein über die Arbeit und das Angebot der MZF zu informieren, konnten die Besucher Sr. Stella und Sr. Vicky aus Kenia treffen und einen konkreten Einblick in die Projektarbeit vor Ort bekommen.

Die Schwestern leiten eine Schule und ein Krankenhaus in Subukia und sind durch ihre Arbeit schon viele Jahre mit der Missionszentrale verbunden.



Jeder Besucher hatte die Möglichkeit mit einem symbolischen Ziegelstein den Bau eines Brunnens in der von großer Wasserknappheit betroffenen Region zu unterstützen. Die Aktion war ein großer Erfolg.

Teile der Katholikentagskollekte kamen darüber hinaus unserer Arbeit im syrischen Aleppo zugute. Bei der Scheckübergabe am 23.08. durften wir uns so über 42.217,03 Euro freuen, die direkt für Lebensmittel und den Wiederaufbau in die vom Krieg so stark gebeutelte Region geflossen sind.

# Internationaler Freiwilligendienst

## franziskanisch – solidarisch – weltweit

Ganz neue Blickwinkel: Der Freiwilligendienst bietet jungen Menschen die Möglichkeit, für ein Jahr in Projekten unserer franziskanischen Partner in Lateinamerika, Asien und, ganz neu, auch in Afrika mitzuleben und mitzuarbeiten. Junge Frauen und Männer lernen das Leben und den Einsatz vor Ort kennen, können sich auf eine fremde Kultur und andere Lebensbedingungen einlassen sowie Anregung und Hoffnung für solidarisches Engagement finden. Es ist gewünscht, dass die jungen Menschen ihre Ideen in den Projektorten einbringen und das

Geschehen aktiv mitgestalten. Meist erleben sie eine Veränderung ihrer Weltanschauung, da das Leben auf anderen Kontinenten unvergleichlich ist mit jenem hier in Deutschland. Der franziskanische Freiwilligendienst versteht sich als entwicklungspolitischer Lerndienst und beteiligt sich am Gemeinschaftswerk „weltwärts“. Im Jahr 2018 haben 20 junge Menschen in unterschiedlichen Projekten mitgewirkt.



weltwärts  
Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst



## Indien ist anders

Maria, Magdalena, Marie und Selma haben ihren Freiwilligendienst im indischen Puthuppady verbracht. Sie haben an der Pippo Bueno Englisch Medium School englische Konversation unterrichtet und haben viele weitere Aufgaben an der Schule übernommen. Maria schreibt:

„Was ich in Indien definitiv gelernt habe sind Geduld und Spontanität. Indien ist anders. Vorausplanen ist ziemlich sinnlos, weil der augenblickliche Moment zählt. Auch wenn ich vor Indien von mir dachte, kein anspruchsvoller Mensch zu sein, habe ich doch gemerkt, wie viel Schnickschnack ich in Deutschland habe, und dass es sich auch ohne sehr gut leben lässt. Durch die Freizeit an den Wochenenden und vor allem durch fehlende Materialien in der Schule, bin ich kreativer geworden. Da ich jetzt weiß, wie es sich anfühlt, nichts zu verstehen und nicht lesen zu können, werde ich in Deutschland mein Bestes geben, Ausländern freundlich zu begegnen.“

Das Jahr in Indien hat mich ein Stück selbstständiger gemacht, und ich habe nochmal gelernt, wertzuschätzen, was mir von zuhause und in der Schule mitgegeben wurde.“



## Mein Herz schlägt für Bolivien

Carolina hat ein Jahr lang die Kinder in der Kita Hilando Sueños in der Provinz Cochabamba vor und nach dem Schulunterricht betreut und sie bei ihren Hausaufgaben unterstützt. Sie hat sich auch darum gekümmert, dass die Kinder täglich ein nahrhaftes Essen bekamen, mit ihnen gespielt, gelesen und Ausflüge unternommen. Alle Kinder kommen aus sehr armen Familien und leben in höchst schwierigen Verhältnissen. Nach zwölf Monaten intensivem Leben mit den Menschen in Cochabamba und dem Zusammensein mit den Kindern schreibt Carolina in ihrem Reiseblog:

„Ich habe mich in einem Jahr verändert und sehe jetzt vieles anders. So kann ich sagen, dass der Abschied aus Bolivien der schwierigere ist, denn man kommt nicht richtig in Deutschland an. Man verlässt Bolivien nicht ganz. Man bleibt zwischen zwei Welten hängen, und ich trauere meiner Zeit in Bolivien hinterher. Der Mensch will immer das haben, was er nicht haben kann. Aber mein Herz schlägt in Bolivien, und ich werde all die Menschen und Erlebnisse in meinem Herzen tragen. Ich wünschte, ich könnte dort sein oder das Jahr resetten, alles noch einmal neu erleben.“

Carolinas ausführlichen Bericht und noch vieles mehr rund um unseren Freiwilligendienst finden Sie unter:  
<https://mzf.org/mithelfen/freiwilligendienst>

# Im Dialog mit unseren Spenderinnen und Spendern



Im Jahr 2018 haben wir uns in der Missionszentrale intensiv mit der Herausforderung des Aufbaus einer neuen, aussagekräftigen und informativen Homepage beschäftigt. Wir freuen uns darüber, dass uns dieses Werk gelungen ist. Zudem konnten wir die Erneuerung des Newsletters abschließen. Er hat im Dezember 2018 zum ersten Mal unsere Spenderinnen und Spender sowie alle Interessierten erreicht. Auf unserer Homepage können Sie sich gerne hierzu anmelden:

[www.mzf.org/newsletter](http://www.mzf.org/newsletter)

Es ist unser Anliegen, die heutigen technischen Möglichkeiten mit Bedacht und Sorgfalt zu nutzen. Die Zeichen der Zeit erfordern Veränderung. In den sozialen Netzwerken sind wir als eines der meist



besuchten katholischen Hilfswerke weiter präsent. Eine weitere Chance, unser Wirken und die franziskanischen Werte auch jungen Menschen im direkten Dialog zu vermitteln.

Unser Missionsbrief, er erscheint sechsmal im Jahr, und weitere regelmäßige Briefe an unsere Spenderinnen und Spender bewähren sich nach wie vor als beliebte Informations- und Dialogmedien.

Der respektvolle, effiziente und überlegte Umgang mit allen Spenden liegt in unserer Verantwortung und gehört zu unseren höchsten Bestrebungen.



Kinder aus den dunkelsten Armenvierteln finden in Schulen und Betreuungseinrichtungen in vielen Ländern Förderung, Schutz und Lebenschancen, so wie diese drei Mädchen in Brasilien

# Lagebericht der Missionszentrale der Franziskaner e.V.

## ■ Grundlagen des Vereins

Die Missionszentrale der Franziskaner e.V. verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Insbesondere werden diese Zwecke durch die Unterstützung der Franziskanermission, die Koordinierung der wirtschaftlichen und personellen Belange der Franziskanermissionare sowie durch die Förderung der missionarischen Verantwortung durch zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit verfolgt. Der letzte uns zugegangene Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bonn-Außenstadt datiert vom 20.02.2019. Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Unterstützung der vielfältigen humanitären, sozialen und pastoralen Hilfsprojekte der franziskanischen Familie weltweit. Die Missionszentrale der Franziskaner finanziert sich hauptsächlich aus Spenden von natürlichen und juristischen Personen. Darüber hinaus beantragt und erhält die Missionszentrale der Franziskaner Finanzmittel von anderen staatlichen und kirchlichen Einrichtungen.

## ■ Projektförderungen

Im Jahr 2018 konnte die Missionszentrale der Franziskaner knapp 12 Mio. Euro für ihre weltweite Projektförderung einsetzen. Insgesamt wurden 650 Projekte in 65 Ländern gefördert. Ein Schwerpunkt 2018 lag auch im Bereich der Wasserversorgung. Weiterhin wurden vor allem die Themenbereiche Ausbildung, Frauen/Gesundheit und Kinder unterstützt. Die im Vorjahr inhaltlich aktualisierten und weiterentwickelten Projektvergaberichtlinien fanden erstmalig Anwendung und erwiesen sich als praktikabel, zielführend und hilfreich. Um den steigenden Anforderungen im Bereich der Projektbearbeitung und -begleitung gerecht zu werden und um ein hohes Qualitätsniveau in diesem Bereich aufrechtzuerhalten, wurde die Personalkapazität im Projektbereich um eine zusätzliche Stelle erweitert.

## ■ Wirtschaftliche Lage

Die Einnahmen der Missionszentrale der Franziskaner befinden sich seit Jahren auf einem stabilen Niveau. Die Gesamteinnahmen des Jahres belaufen sich auf ca. 14 Mio. Euro und liegen damit 5,88% unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang von rund 875.000,- Euro liegt einerseits in einem Rückgang des Nachlassvolumens um fast 50% begründet. Andererseits konnte eine erfolgreiche Sonderaktion im Jahr 2017 im Berichtsjahr nicht kompensiert werden. Es ist weiterhin zu erkennen, dass zwar die Anzahl der Spender stetig zurückgeht, die Spender insgesamt aber mehr Geld spenden. Die Missionszentrale der Franziskaner folgt hier einem allgemeinen Trend auf dem bundesweiten Spendenmarkt. Daneben ist das Spendenaufkommen der Missionszentrale der Franziskaner von anderen externen Faktoren, wie z.B. der allgemeinen Wirtschaftslage, der medialen Berichterstattung sowie von unvorhergesehenen (Katastrophen-) Ereignissen abhängig. Es wurden auch in 2018 zahlreiche Maßnahmen ergriffen, den Spenderbestand bestmöglich zu betreuen und auszuweiten. Nach dem erfolgreichen Relaunch der Internetpräsenz [www.mzf.org](http://www.mzf.org) hat die Missionszentrale der Franziskaner 2018 erstmalig einen E-Mail-Newsletter eingerichtet. In zahlreichen Workshops wurden Handlungsfelder identifiziert, für die detaillierte Teilstrategien formuliert und teilweise schon umgesetzt wurden. Überdies erfolgte eine Evaluation einzelner Arbeitsbereiche des Hauses, die bereits zu diversen organisatorischen und prozessualen Verbesserungen geführt haben. Dies betrifft fast alle Arbeitsbereiche unseres Hilfswerks. Die gewachsenen Kooperationen mit unseren franziskanischen Kooperationspartnern in Österreich, der Schweiz, den Niederlanden,

Frankreich und den USA sowie der Generalkurie des Ordens in Rom zeigen erhebliche positive Entwicklungspotentiale auf, die mit entsprechenden Synergieeffekten einhergehen.

## ■ Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Summe der Einnahmen der Missionszentrale der Franziskaner liegt im Jahr 2018 mit 14 Mio. Euro zwar 5,88% unter dem Vorjahreswert, jedoch fast 9% über dem Etatansatz des Jahres. Positiv hervorzuheben ist ein Anstieg der Zuwendungen öffentlicher Stellen. Hier wurden seitens der Missionszentrale der Franziskaner strukturelle und personelle Veränderungen umgesetzt, damit sich diese Position auch in den kommenden Jahren positiv entwickelt. Die Rücklagen der Missionszentrale garantieren eine stabile Finanzsituation des Vereins. Somit stehen wir als verlässlicher Partner für unsere Projektpartner in der ganzen Welt zur Verfügung, selbst wenn das Spendenaufkommen rückläufig sein sollte. Die Zins- und Vermögenserträge liegen deutlich über dem Vorjahresniveau, was auf den erfolgreichen Verkauf von langfristigen Sachanlagevermörgenswerten zurückzuführen ist. Bei der Vermögensanlage berücksichtigt die Missionszentrale der Franziskaner neben ökonomischen auch ethisch-nachhaltige Kriterien im Sinne ihres Auftrags als Hilfswerk. Im Bereich der Bildungs- und Bewusstseinsarbeit wurden ca. 850.000,- Euro eingesetzt. Für die Projektbetreuung und -begleitung wurden ca. 800.000,- Euro und für die Verwaltung ca. 650.000,- Euro aufgewendet. Insgesamt stellt sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins im Geschäftsjahr 2018 positiv dar. Berichtspflichtige Ereignisse nach Abschluss des Geschäftsjahres lagen nicht vor.

## ■ Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Ausblick

Die Missionszentrale der Franziskaner muss sich jedes Jahr neuen Herausforderungen stellen. Die stabilen Ergebnisse der vergangenen Jahre und die weiterhin stabile wirtschaftliche Lage in Deutschland lassen zuversichtlich in die Zukunft blicken, um auch in den kommenden Jahren so viele Menschen wie möglich durch unsere Projekte zu unterstützen. Nichtsdestotrotz erkennen wir allgemeine und spezifische Entwicklungen, die sowohl Chancen als auch Risiken bergen. Die Missionszentrale beobachtet diese Entwicklungen mit besonderer Aufmerksamkeit.

Das Jahr 2019 steht im Fokus des 50-jährigen Jubiläums der Missionszentrale der Franziskaner. Mit dem gesamten Team wurden diverse Aktivitäten geplant, die weltweite Arbeit der Missionszentrale der Franziskaner einem breiteren Publikum näher zu bringen. Die im vergangenen Jahr entwickelte Kommunikationsstrategie, die neben dem bereits erwähnten Relaunch der Internetpräsenz auch die Nutzung neuer sozialer Medien beinhaltet, bietet viele Chancen, erfordert aber auch zeitliche und personelle Ressourcen. Die dafür notwendigen Maßnahmen wurden eingeleitet. Um als Hilfswerk weiterhin effizient und effektiv agieren zu können und den operativen Geschäftsbetrieb zu optimieren, werden auch in den kommenden Monaten und Jahren weitere Maßnahmenpakete entwickelt. Exemplarisch seien hier Themen wie Digitalisierung, Archivierung, Prozessoptimierung und Datensicherheit sowie IT-Architektur genannt.

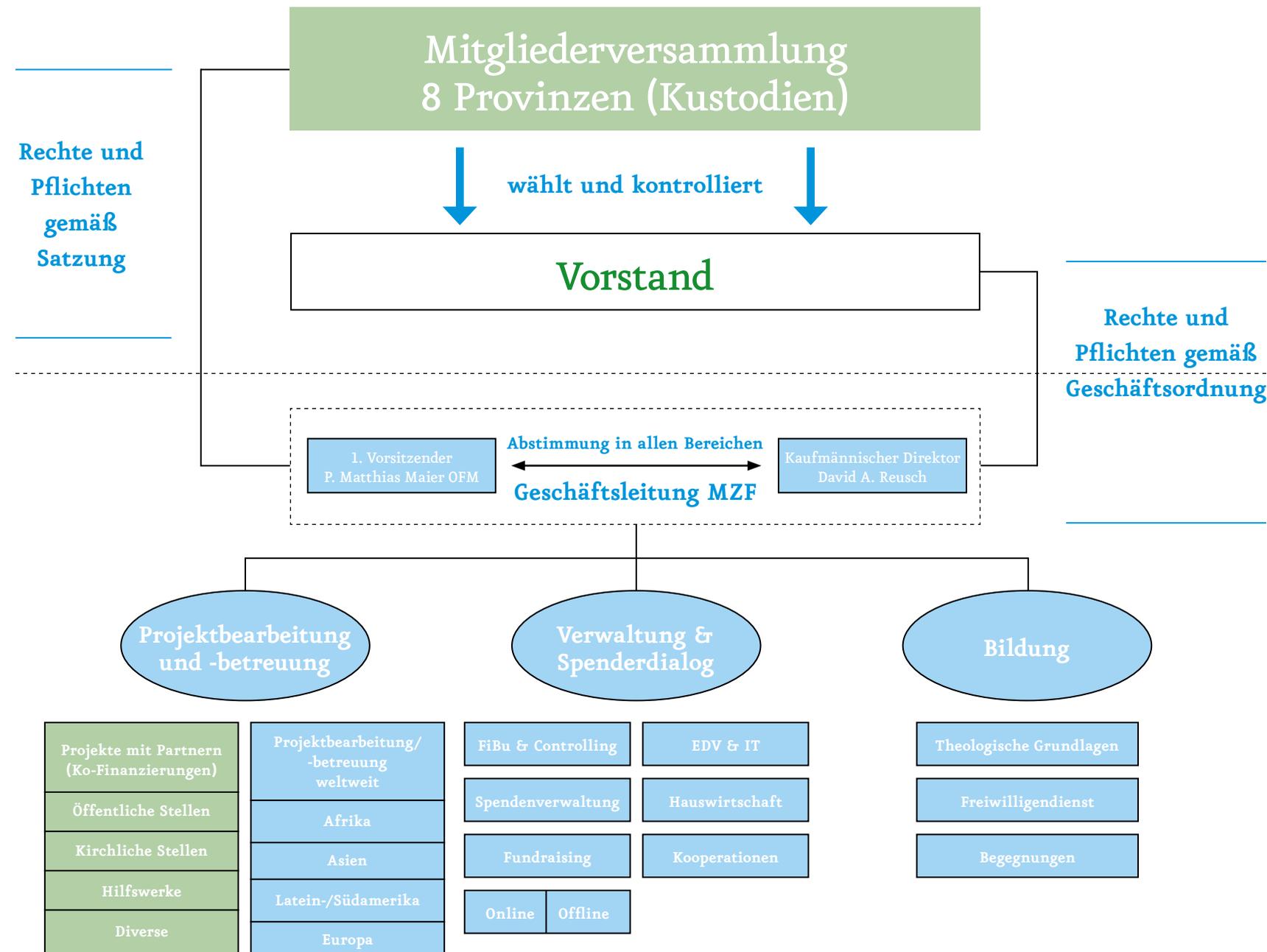
Bonn, im März 2019



David A. Reusch



Die gemeinsame Arbeit in der ökologischen Landwirtschaft gibt Familien neue Lebensgrundlagen und dient dem Erhalt der Schöpfung



# Struktur und Aufbau der Missionszentrale

## ■ Mitglieder der MZF

- Deutsche Franziskanerprovinz KdÖR
- Franziskanerprovinz Austria
- Niederländische Franziskanerprovinz
- Kustodie der Flämischen Franziskaner
- Franko-belgische Franziskanerprovinz
- Ungarische Franziskanerprovinz
- Rumänische Franziskanerprovinz
- Kustodie der Schweizer Franziskaner

## ■ Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Vereinsorgan. Ihre Rechte und Pflichten ergeben sich aus dem Gesetz und der Satzung. Insbesondere wählt und kontrolliert die Mitgliederversammlung den Vorstand.

## ■ Mitglieder des Vorstandes

- P. Matthias Maier OFM (1. Vorsitzender)
- P. Jan van den Eijnden OFM (2. Vorsitzender)
- P. Joaquin Garay OFM
- P. Dominique Joly OFM
- Br. Mathias Müller OFM
- P. Oliver Ruggenthaler OFM
- P. Jakab Varnai OFM

## ■ Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands werden jeweils auf die Dauer von fünf Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt. Der Vorstand kann in allen Angelegenheiten Beschlüsse fassen, die nach Gesetz und Satzung nicht einem anderen Organ zugeordnet sind. Näheres regelt die Geschäftsordnung des Vorstands. Die Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich tätig. Für die Tätigkeit des 1. Vorsitzenden in der Bildungsarbeit wird ein Ordensstellungsgeld gezahlt, das sich nach der Ordnung über die Gestellung von Ordensmitgliedern des Verbands der Diözesen Deutschlands richtet.



## ■ Interne Kontrollmechanismen

In allen Arbeitsbereichen der Missionszentrale der Franziskaner existieren verschiedene bedarfsgerechte Kontrollmechanismen. Das Projektcontrolling beispielsweise beinhaltet u.a. die Vergabe, Auszahlung und Abrechnung der Projekte. Eine stichprobenhafte Detailprüfung von Projekten erfolgt jährlich durch einen externen Prüfer. Den Jahresabschluss lässt die Missionszentrale der Franziskaner freiwillig durch einen externen Wirtschaftsprüfer testen. Eine übergeordnete Kontrolle der Geschäftsabläufe erfolgt satzungsgemäß durch die Mitgliederversammlung.

## ■ Jahresgesamtbezüge von Mitgliedern von Leitungsorganen

Aus datenschutzrechtlichen Gründen des Persönlichkeitsrechts, werden die Jahresgesamtbezüge von Leitungspersonen gemäß DZI-Spendensiegelstandard Ziffer 7 nicht veröffentlicht.

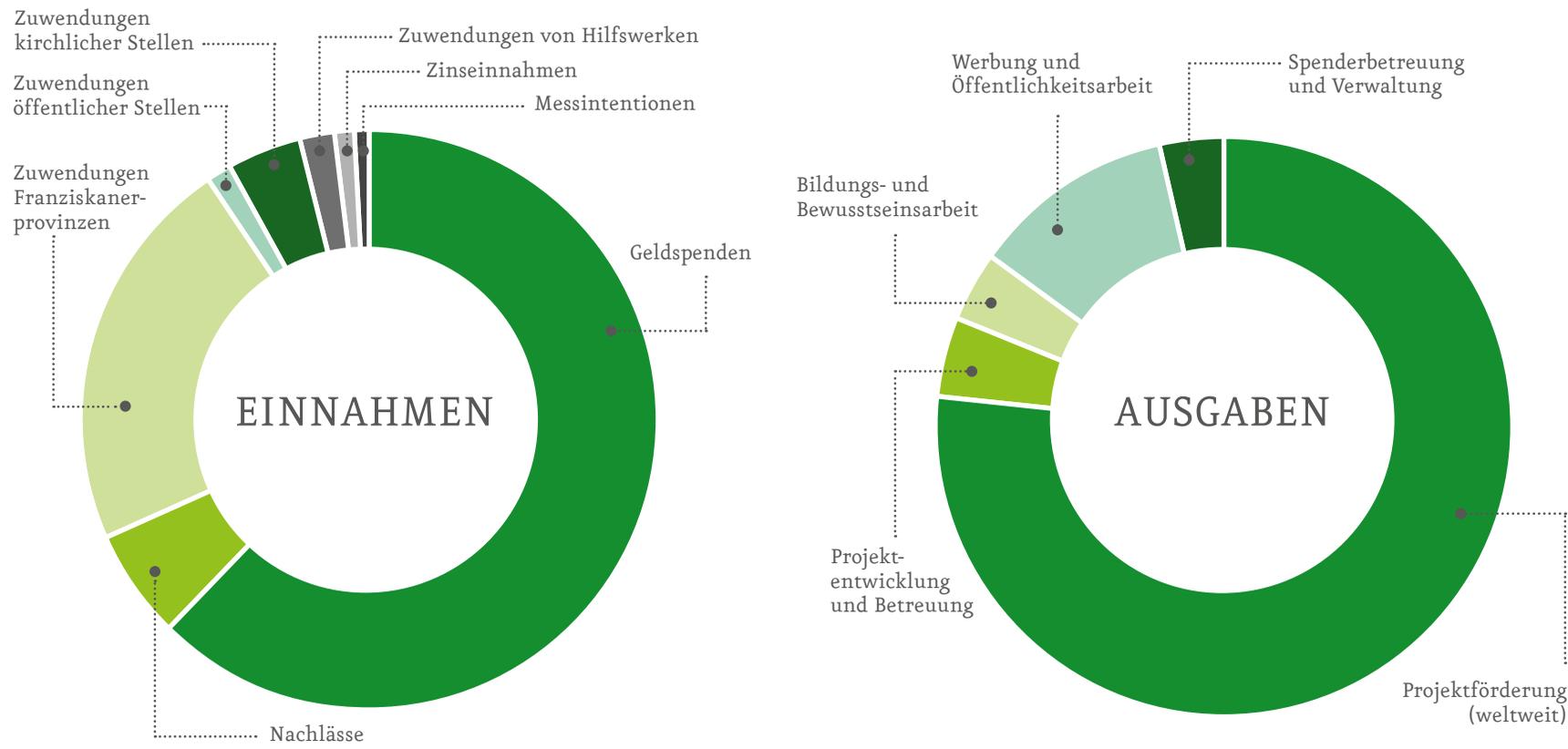


## ■ Struktur und Bandbreite der Jahresgesamtbezüge der Mitarbeiter

- Zur Zeit beschäftigt die Missionszentrale der Franziskaner 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Das durchschnittliche Bruttojahresgehalt auf Vollzeitbasis beträgt für eine Referentin oder einen Referenten ca. 55.000,- Euro und für eine Sachbearbeiterin oder einen Sachbearbeiter ca. 48.000,- Euro.
- Die Missionszentrale hält eine Beteiligung von 100 % an der Missionszentrale der Franziskaner GmbH.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: [www.mzf.org](http://www.mzf.org)

# Unsere Finanzen: Einnahmen und Ausgaben im Vergleich



Mit dem Bau von Brunnen sorgen wir dafür, dass vielerorts sauberes Trinkwasser zugänglich wird

# Gewinn- und Verlustrechnung 2018

	2018 in Euro	2018 in Euro	2017 in Euro	2017 in Euro
<b>1. Spenden und andere Zuwendungen</b>				
a) Geldspenden aus Aktionen				
Missionsbrief und Kalender	3.655.585,51		3.759.234,34	
Missionsbrief	1.959.658,13		1.880.535,52	
Sonderaktionen	898.912,59		1.371.614,47	
Verschiedene Aktionen	142.314,08		57.335,13	
Digitale Aktivitäten	26.284,08		55.338,13	
Projektzuschüsse	16.529,00		11.195,00	
Neuwerbung	242.485,34	6.941.768,73	208.631,45	7.343.884,04
b) Nachlässe		459.232,11		894.174,36
c) Zuwendungen Franziskanerprovinzen		1.188.288,84		1.292.909,70
		<b>8.589.289,68</b>		<b>9.530.968,10</b>
<b>2. Zweckgebundene Spenden und Zuwendungen</b>				
a) Zweckgebundene Geldspenden	1.842.469,31		1.955.740,09	
b) Zuwendungen Franziskanerprovinzen	1.900.560,28		2.004.676,68	
c) Zuwendungen öffentlicher Stellen	304.615,70		214.476,00	
d) Zuwendungen kirchlicher Stellen	505.480,00		612.920,00	
e) Zuwendungen von Hilfswerken	313.054,72	4.866.180,01	302.122,76	5.089.935,53
<b>3. Sonstige zweckgebundene Einnahmen</b>				
Messintentionen		126.800,93		121.520,72
<b>4. Zins- und Vermögenserträge</b>		435.774,89		151.394,50
		<b>14.018.045,51</b>		<b>14.893.818,85</b>
<b>5. Projektförderung (weltweit)</b>				
a) Projektvergabe	-7.140.470,00		-7.468.785,00	
b) Zweckgebundene Zuweisungen	-4.866.180,01		-5.089.935,53	
c) Zuweisungen Messintentionen	-126.800,93		-121.520,72	
d) Rückführung aus Projekten	192.689,07	-11.940.761,87	78.663,00	-12.601.578,25
<b>6. Ausgaben für Projektentwicklung und -betreuung</b>				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-681.967,48		-510.623,58	
b) Abschreibungen	-7.326,72		-5.239,06	
c) Sach- und sonstiger Aufwand	-123.026,20	-812.320,40	-152.170,96	-668.033,60

	2018 in Euro	2018 in Euro	2017 in Euro	2017 in Euro
<b>7. Ausgaben für Bildungs- und Bewusstseinsarbeit</b>				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-605.009,83		-351.954,26	
b) Abschreibungen	-12.914,39		-7.445,37	
c) Sach- und sonstiger Aufwand	-226.490,73	-844.414,95	-255.950,56	-615.350,19
<b>8. Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit</b>				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-149.290,14		-122.129,17	
b) Werbung Spenderbestand	-949.227,68		-1.009.427,21	
c) Werbung neuer Spender	-680.986,10		-630.831,56	
d) Öffentlichkeitsarbeit/EDV	-48.135,18	-1.827.639,10	-49.554,03	-1.811.941,97
<b>9. Ausgaben für Spenderbetreuung und Verwaltung</b>				
a) Personalkosten/Gestellungshonorare	-471.955,83		-328.885,42	
b) Abschreibungen	-33.190,43		-25.539,56	
c) Sach- und sonstiger Aufwand	-145.139,22	-650.285,48	-169.475,30	-523.900,28
<b>10. Ergebnis vor Rücklagenveränderung</b>		-2.057.376,29		-1.326.985,44
<b>11. Entnahme aus der Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO</b>		0,00		1.967.852,90
<b>12. Zuführung zur Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</b>		-143.756,69		-46.768,08
<b>13. Entnahme aus der (Vj. Zuführung zur) Rücklage nach § 62 Abs. 3 Nr. 1 AO</b>		2.201.132,98		-594.099,38
<b>14. Bilanzgewinn</b>		0,00		0,00

Weltweit sind Franziskanerinnen und Franziskaner im Einsatz für die Rechte von Frauen und Kindern



# Bilanz zum 31. Dezember 2018

AKTIVA			
	31.12.2018	31.12.2018	31.12.2017
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Software		184.406,00	110.171,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten		758.313,00	1.473.208,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		92.274,00	74.400,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		948.814,58	75.218,35
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	169.393,69		347.232,33
2. Wertpapiere	13.878.121,14		15.414.973,14
3. Sonstige Finanzanlagen	332.132,40	14.379.647,23	332.132,40
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Sonstige Vermögensgegenstände		85.317,31	12.995,71
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
1. Kassenbestand	10.406,63		6.587,95
2. Guthaben bei Kreditinstituten	5.950.761,98	5.961.168,61	7.123.180,75
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		167.004,73	184.268,06
<b>Summe</b>		<b>22.576.945,46</b>	<b>25.154.367,69</b>

PASSIVA			
	31.12.2018	31.12.2017	
<b>A. Rücklagen</b>			
	16.417.838,14	18.475.214,43	
<b>B. Rückstellungen</b>			
Sonstige Rückstellungen	44.912,00	45.166,00	
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten aus noch nicht abgerufenen zweckbestimmten Mitteln	3.458.427,80	3.524.323,22	
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht ausgezahlten bewilligten Mitteln aus Projektförderungen	2.194.472,15	2.560.683,00	
3. Darlehen	403.338,76	488.790,44	
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.126,59	38.062,46	
5. Sonstige Verbindlichkeiten	28.830,02	22.128,14	
<b>Summe</b>	<b>22.576.945,46</b>	<b>25.154.367,69</b>	



Wir setzen uns dafür ein, dass tausende Kinder weltweit täglich eine nahrhafte Mahlzeit bekommen

# Danksagung

Gerade in einer Zeit der Sorge um den Erhalt der Schöpfung und die Würde des Menschen ist unsere Dankbarkeit für das, was viele Menschen gegeben und geleistet haben, groß.

In aufrichtiger Anerkennung und Wertschätzung danken wir allen Freunden und Förderern der Missionszentrale, den Stiftern und Spendern, Unternehmen und Institutionen, allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern, allen Franziskanerinnen und Franziskanern weltweit sowie all jenen, die sich auf unterschiedliche Weise für die Hilfe zur Selbsthilfe eingesetzt haben.

Wir danken dem hl. Franz von Assisi, dass er uns den Weg für unser gemeinsames Werk bereitet hat. Möge sein Geist bei all unserem Tun immerwährend in und um uns sein.



**Die Schöpfung ist unser Leben.**

**Für ihre Erhaltung setzen sich  
Franziskanerinnen und Franziskaner  
überall auf der Welt ein.**



Missionszentrale der Franziskaner e.V.  
Albertus-Magnus-Straße 39 · 53177 Bonn  
Postfach 20 09 53 · 53139 Bonn  
Telefon: 0228 95354 - 0  
Fax: 0228 95354 - 40  
E-Mail: [post@mzf.org](mailto:post@mzf.org)  
Web: [www.mzf.org](http://www.mzf.org)



Spendenkonto:  
Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47  
BIC: COLSDE33



# JA, ICH SPENDE ZUKUNFT

Mit einem Betrag von

5 EURO  10 EURO  50 EURO  \_\_\_\_\_ EURO

monatlich  vierteljährlich  halbjährlich  jährlich erstmalig ab \_\_\_\_\_

## SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Missionszentrale der Franziskaner e.V., den o.g. Betrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Missionszentrale der Franziskaner e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer lautet: DE08ZZZ0000058413.

Die Mandatsreferenz-Nummer wird Ihnen separat mitgeteilt.

## Kontoinhaber

Name, Vorname	Geburtsdatum
Straße, Hausnr.	PLZ/Ort
IBAN	BIC
Datum, Ort, Unterschrift	

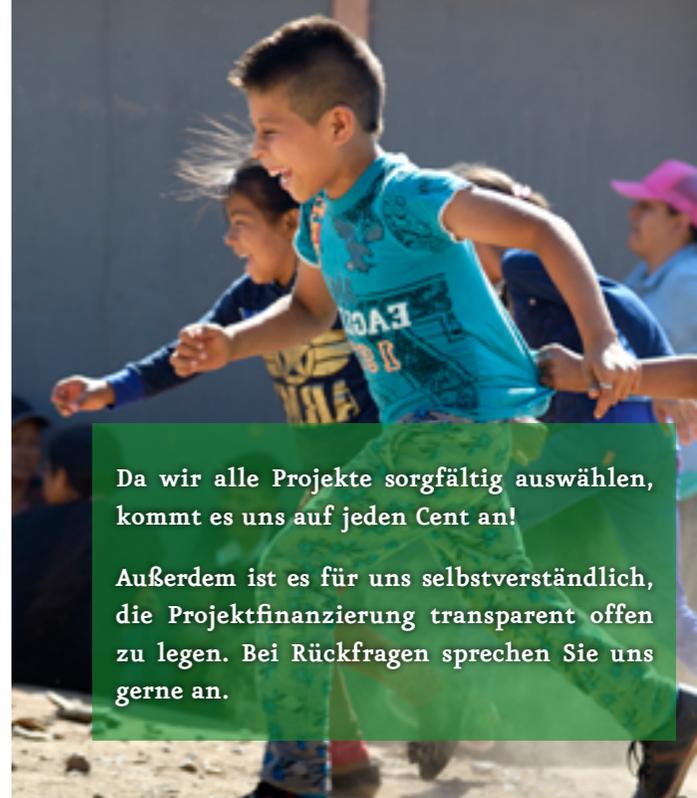
SEPA-Lastschriftmandat: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Dieses SEPA-Lastschriftmandat kann jederzeit formlos, z.B. telefonisch, mit sofortiger Wirkung widerrufen werden.

Eine Bitte: Wir wollen, dass jeder Cent ankommt. Nutzen Sie daher bitte das günstigere Lastschriftverfahren, Danke!!  
PS: Sie können das Verfahren jederzeit kostenfrei widerrufen.

Bitte schicken Sie uns den ausgefüllten Bogen in einem frankierten Umschlag als Brief an die unten angegebene Anschrift.

Rückantwort:

Missionszentrale der Franziskaner e.V.  
Postfach 20 09 53  
53139 Bonn



Da wir alle Projekte sorgfältig auswählen, kommt es uns auf jeden Cent an!  
Außerdem ist es für uns selbstverständlich, die Projektfinanzierung transparent offen zu legen. Bei Rückfragen sprechen Sie uns gerne an.

## DÜRFEN WIR SIE INFORMIEREN?

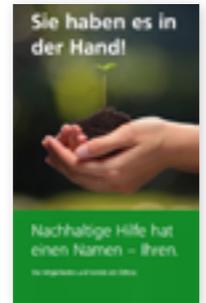
BITTE SCHICKEN SIE MIR INFORMATIONEN ZU.



ERBEN UND VERERBEN



MEIN SPARBUCH FÜR DEN NOTFALL



STIFTEN UND STIFTUNGEN



ANLASSPENDE



ETHISCHE GELDANLAGE



# DANKE :)

Gerne können Sie hier spenden:



Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf: Telefon: 0228 /9 53 54-0 E-Mail: post@mzf.org